

VORWORT



Die Blätter, die wir im Folgenden vorlegen, wollen ein Kulturbild vornehmlich aus der deutschen Spätrenaissance zur Anschauung bringen. Man wird leicht erkennen, daß sich das Thema aus der Beschäftigung des Autors mit einer der berühmtesten unter diesen alten Kunst- und Wunderkammern, der Ferdinandeischen, einst auf Schloß Ambras in Tirol, herauskristallisiert hat; diese steht denn auch im Mittelpunkt, und aus ihren Beständen hat man das vorliegende Buch zu einem großen Teile zu illustrieren versucht. Die Stellung der Verfassers als dermaligen Vorstandes dieser heute im kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien aufgegangenen Sammlung wird das begreiflich erscheinen lassen. Das Bestreben, die Entstehung dieser Kunstkammern nach rückwärts zu verfolgen und ihr Ausmünden in moderne Formen vorzuführen, brachte es mit sich, daß das Ganze zugleich ein Beitrag zu der Geschichte des Sammelwesens überhaupt geworden ist, ein Versuch, der insofern auf nachsichtige Billigung zu rechnen hat, als über den Gegenstand, von vereinzelt Ansätzen abgesehen, unseres Wissens kaum weiter greifende Vorarbeiten, dafür aber um so mehr zerstreute und zersplitterte Materialien vorliegen.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich hier meines Kollegen Dr. Camillo List gedenke, dessen freundschaftlicher und sachkundiger Hilfe ich den allergrößten Teil der Abbildungen schulde.

Landskron-Gratschach in Kärnten, im Marsjahre 1907.

Julius von Schlosser.